

# Die Entwicklung der politischen Parteien in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden

Von *Hans Joneli*, Historiker, Neu-Allschwil

## I. Einleitung

Im Jahre 1827 erschien bei Sauerländer in Aarau ein vierbändiges geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz von Pfarrer Markus Lutz in Läfelfingen. Diesem zufolge gab es damals in Baselland noch kein Birsfelden, und die Gemeinden Allschwil, Binningen, Münchenstein, MuttENZ und Pratteln hatten zusammen 3500 Einwohner. Bei der mit der Betriebszählung verbundenen Volkszählung vom 22. August 1929 betrug in den erwähnten sechs basellandschaftlichen Gemeinden die Bevölkerung 35.000 Personen.

Aus dem Hof Birsfelden und fünf kleinen oder mittleren Bauerndörfern sind innert eines Jahrhunderts sechs grosse basellandschaftliche Vorortsgemeinden geworden, die zusammen betrachtet eine aufstrebende Stadt darstellen, welche sich wie ein Gürtel um das ebenfalls stark wachsende Basel gelegt hat.

Während sonst überall die Vororte, wenn es sich als notwendig erweist, eingemeindet werden können, besteht für die erwähnten basellandschaftlichen Gemeinden diese Möglichkeit nicht. Der unglückselige 3. August 1833 hat zwischen ihnen und der benachbarten Stadt Basel eine staatliche Grenze gezogen, die jede Eingemeindung ausschliesst.

Die Unmöglichkeit der Eingemeindung ist sehr bedauerlich. Sie bildet mit einem Grund, weshalb es in den basellandschaftlichen Vororten so viele Wiedervereinigungsfreunde gibt, die den Tag ersehnen, an dem die Kantons-grenzen zwischen Stadt und Land fallen werden.

Da der Zeitpunkt näher rückt, in dem sich der Verband für die Wiedervereinigung beider Basel schlüssig wird, ob er eine auf die Vereinigung beider Halbkantone abzielende Initiative in Baselstadt und Baselland lancieren will oder nicht, dürfte es keine ganz undankbare Aufgabe sein, einmal die Entwicklung der politischen Parteien in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden zahlenmässig zu erfassen, besonders weil darüber vielfach unklare und unrichtige Vorstellungen bestehen.

## II. Methodologisches

In den Stimmrodern, wie sie das Wahlgesetz vorschreibt, werden die Wahlberechtigten nach Alter, Heimat, Konfession und Beruf charakterisiert. Ausserdem haben bei der Wahl alle berechtigten Teilnehmer eine Ausweiskarte abzugeben. Es ist daher nicht nur möglich, für jede Wahlhandlung die Zahl der Wahlberech-

tigten festzustellen, sondern auch die Zahl derjenigen, die an der Urne eine Ausweiskarte abgegeben haben. Es wäre auch möglich, eine Gliederung der Wahlberechtigten nach Alter, Heimat, Konfession und Beruf vorzunehmen und innerhalb der so gebildeten Gruppen festzustellen, wie viele Wahlberechtigte an der Urne erschienen und wie viele zu Hause geblieben sind. Eine solche Bürgerfleissstatistik haben wir einmal für Baselstadt erstellt <sup>1)</sup>. Schon längst hätten wir gerne wenigstens in unserer Wohngemeinde Allschwil ähnliche Erhebungen durchgeführt. Es handelt sich aber um eine Arbeit, die für einen Privatstatistiker zu gross ist.

Auf Grund der ermittelten Wahlergebnisse kann im weitern auch festgestellt werden, wie viele Wähler, die an der Urne erschienen sind und die Ausweiskarte abgaben, einen Zettel eingelegt haben und wie viele nicht. Ebenso ist es möglich, die Zahl derjenigen zu ermitteln, deren Zettel leer, ungültig oder gültig war. Um uns nicht allzusehr mit kleinen Zahlen beschäftigen zu müssen, bringen wir später in besondern Abschnitten lediglich Angaben über die Wahlberechtigten und die gültig Wählenden.

Von grossem Wert sind zahlenmässige Betrachtungen über den Inhalt der gültigen Stimmzettel, wobei man quantitative und qualitative Untersuchungen anstellen kann.

Was die Quantität des Inhalts der gültigen Stimmzettel anbelangt, so kann man die Zahl der auf ihnen vorkommenden Linien (Stimmen) ermitteln und feststellen, wie viele davon Namen von Wählbaren oder Nichtwählbaren enthielten oder leer waren. Diese Feststellungen sollen darüber Aufschluss geben, wie die Wahlkraft von denjenigen ausgenützt wurde, die gültige Stimmzettel eingelegt haben. Von Interesse ist auch die Ermittlung des Anteils der gewählten und nichtgewählten Kandidaten an der Gesamtstimmzahl. Wir verzichten jedoch darauf, in einem besondern Abschnitte für die sechs basellandschaftlichen Vorortsgemeinden die eben gekennzeichneten Feststellungen zu machen.

Viel wichtiger als diese quantitativen Feststellungen sind die qualitativen, die uns über die politische Willensrichtung der gültig Wählenden den notwendigen Aufschluss geben. Mit solchen Untersuchungen will sich unsere Arbeit hauptsächlich befassen.

Die Gruppierung der Wählenden nach Parteien ist die schwierigste Aufgabe der Wahlstatistik. Beim Mehrheitswahlverfahren kann sie nur auf indirektem Wege erfolgen, durch einen Rückschluss von der Parteistellung des Kandidaten auf die gültig Wählenden. Beim Verhältniswahlverfahren, besonders wenn es die freien Listen zulässt, lassen sich die gültig Wählenden direkt nach Parteien sicher ausscheiden.

Mit den Nationalratswahlen von 1919 hielt die Verhältniswahl auch in Baselland ihren Einzug. Im Jahre 1920 folgte der Landratsproporz und der fakultative Gemeinderatsproporz. Allschwil, Binningen, Muttenz und Pratteln führten letztern sofort ein, Birsfelden 1923 und Münchenstein erst 1929.

<sup>1)</sup> Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Baselstadt, Nr. 24. Basel 1911.

Wir beginnen daher zeitlich unsere Darstellung über die Entwicklung der politischen Parteien in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden mit dem Jahre 1919, weil wir so fast ausschliesslich Verhältniswahlergebnisse verwenden können. Es fallen in Betracht die Nationalratswahlen von 1919, 1922, 1925 und 1928, die Landratswahlen von 1920, 1923, 1926 und 1929, sowie die Zwischenwahlen im Jahre 1927, notwendig geworden durch eingetretene Reduktion der Mitgliederzahl, und die Gemeinderatswahlen von 1920, 1923, 1926 und 1929. Für die letztern hat die Tatsache, dass 1920 Birsfelden, 1920, 1923 und 1926 Münchenstein noch nach dem Majorz wählten, die Vergleichbarkeit nicht gestört.

Leider ist es nicht möglich, in Baselland über die Gruppierung der gültig Wählenden nach Parteien diejenigen interessanten Nachweise zu erbringen, wie es in Baselstadt der Fall ist. Dort ermöglicht das Auszählverfahren, dass man aus den Zählbogen und den Zusammenzügen des Zentralwahlbureaus in wenigen Stunden die wertvollste Wahlstatistik erstellen kann, von der ruhig gesagt werden darf, dass sie das wissenschaftliche Ziel der Wahlstatistik, die Gesetze für die Entwicklung der politischen Gesinnung und Willensrichtung der gültig Wählenden aufzuzeigen, mühelos erreicht.

Die Möglichkeit, eine brauchbare Wahlstatistik <sup>1)</sup> herstellen zu können, ohne auf das Urmaterial, d. h. die Stimmzettel, greifen zu müssen, verdankt Baselstadt dem erwähnten Ausmittlungsverfahren, das 1908 von Herrn Prof. Dr. Mangold vorgeschlagen und von den zuständigen Behörden akzeptiert wurde <sup>2)</sup>.

Um die Nachweise über die Gruppierung der gültig Wählenden nach Parteien erbringen zu können, die Baselstadt wie erwähnt den Zählbogen und Zusammenzügen des Zentralwahlbureaus entnimmt, hätten wir auf das Urmaterial, d. h. die Wahlzettel, greifen müssen, die schon längst eingestampft worden sind. Bedauerlicherweise haben es 1919 die zuständigen Behörden in Baselland unterlassen, das baselstädtische Ausmittlungsverfahren zu übernehmen, obschon es ihnen damals von kompetenter Seite vorgeschlagen wurde. Vergleichsmaterial von grossem Werte ist so der Wissenschaft und Politik unwiederbringlich verloren gegangen.

Aus den vorhandenen basellandschaftlichen Ergebnissen lassen sich aber doch mit einiger Mühe etwelche Angaben über die Gruppierung der gültig Wählenden nach Parteien gewinnen. Es geschieht mittels Division der Stimmenzahl, die die Parteien erhalten haben, durch die Zahl der zu wählenden Vertreter. Die Wählerzahlen, welche sich so ergeben, repräsentieren allerdings nicht wirkliche Wähler. Aber es darf gesagt werden, dass man auf diese Weise nicht zu stark neben das Ziel schießt. Die Zahl der Stimmzettel mit gleicher Parteiüberschrift, welche Basel genau ermittelt und die eigentlich die Parteistärke veranschaulicht, würde zweifellos nicht stark von unsern auf die eben erwähnte Art gefundenen Angaben abweichen. Sie werden später in einem besondern Abschnitte behandelt.

Das höchste wissenschaftliche Ziel der Wahlstatistik geht darauf aus, die Gesetzmässigkeiten in der Entwicklung der politischen Gesinnung und Willens-

<sup>1)</sup> Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt, 1921, 7 ff.

<sup>2)</sup> Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt, Nr. 14.

richtung aufzuzeigen. Um nun diese Aufgabe ganz zu lösen, wäre es notwendig, noch andere statistische Erkenntnisquellen als die eben erwähnten zu erschliessen. Von grossem Werte wäre es vor allem, den Stand und die Entwicklung der politischen Organisationen fortlaufend zahlenmässig zu beobachten. Erst der Zusammenhalt dieser Nachweise mit den Ergebnissen der Wahlstatistik würde einen zuverlässigen Massstab dafür bieten, in welchem Umfang die Wählermassen ihrer tatsächlichen politischen Gesinnung nach den einzelnen Parteien anzurechnen sind. Reiche Hilfsmittel zur tiefern Erforschung wahlstatistischer Fragen bietet der Vergleich der Wahlstatistik mit den Ergebnissen der Volkszählung. Dabei ist das Hauptgewicht auf die berufliche Gliederung, die soziale Schichtung, das Alter und das Geschlecht der Bevölkerung zu legen. Da die politischen Parteien ihre Mitgliederverzeichnisse aus mancherlei Gründen nicht herausgeben und Baselland seine Volkszählungsergebnisse, weil es keinen amtlichen statistischen Dienst hat, nicht selbst in reicher örtlicher Gliederung veröffentlicht, so muss eine Erweiterung unserer wahlstatistischen Untersuchung im angezogenen Sinne unterbleiben.

### III. Von den Wahlberechtigten

Der Kanton Baselland wies bei den Nationalratswahlen nachstehende Zahl von Wahlberechtigten auf:

1919:	19.172	1925:	22.550
1922:	20.711	1928:	24.081

Interessant ist die Gliederung der Wahlberechtigten nach Bezirken, wie folgende Tabelle zeigt:

Bezirke	1919		1922		1925		1928	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Arlesheim . . .	7.655	40,1	8.794	42,4	10.158	45,2	11.304	47,1
Liestal . . . .	4.309	22,6	4.578	22,1	4.830	21,5	5.182	21,5
Sissach . . . .	4.596	24,1	4.671	22,5	4.805	21,4	4.834	20,1
Waldenburg . .	2.612	13,2	2.668	13,0	2.757	11,9	2.761	11,3
Total	19.172	100,0	20.711	100,0	22.550	100,0	24.081	100,0

In neun Jahren erhöhte sich die Zahl der Wahlberechtigten im Bezirk Arlesheim um 3649, im Bezirk Liestal um 873, im Bezirk Sissach um 238 und im Bezirk Waldenburg um 149. Nahezu drei Vierteile der Vermehrung entfallen auf den Bezirk Arlesheim. Hält das Wachstum an, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, in dem der Bezirk Arlesheim die andern überflügelt.

Für die sechs Vorortsgemeinden ist das absolute Wachstum der Wahlberechtigten nachstehender Tabelle zu entnehmen:

Gemeinden	1919	1922	1925	1928
Allschwil . . . . .	871	1.006	1.316	1.619
Binningen . . . . .	1.240	1.385	1.536	1.654
Birsfelden . . . . .	1.037	1.146	1.417	1.559
Münchenstein. . . . .	775	927	1.032	1.210
Muttenz . . . . .	680	1.024	1.035	1.199
Pratteln . . . . .	861	988	1.127	1.252
Total	5.464	6.476	7.463	8.493
Kanton . . . . .	19.172	20.711	22.550	24.081

Von den Wahlberechtigten entfielen 1919 28,6 Prozent, 1922 31,3 Prozent, 1925 33,2 Prozent und 1928 35,4 Prozent auf die sechs grossen Vorortsgemeinden.

Um Wiederholungen zu vermeiden, lassen wir die entsprechenden Zahlenreihen für die Landratswahlen und die Gemeinderatswahlen weg, zumal bei den letztern Angaben über die Zahl der Wahlberechtigten in Kanton und Bezirk nicht erhältlich sind.

Dagegen wollen wir die neuesten Vergleichsziffern bekanntgeben. Am 24. November 1929 betrug in Baselland die Zahl der Wahlberechtigten in kantonalen Angelegenheiten 24.650. Gegenüber den Landratswahlen von 1920 mit 19.328 Wahlberechtigten ergibt sich mithin ein Zuwachs von 5322 oder 27,7 %.

Für die sechs Vorortsgemeinden aber erhalten wir nachstehendes Bild von dem sprunghaften Wachstum ihrer Wahlberechtigten:

Gemeinden	Landrats- wahlen 13. Juni 1920	Volks- abstimmung 24. November 1929	Zunahme	
			absolut	%
Allschwil . . . . .	869	1707	838	96,4
Muttenz . . . . .	680	1271	591	86,9
Münchenstein. . . . .	795	1285	490	61,6
Birsfelden . . . . .	1056	1590	534	50,1
Pratteln . . . . .	896	1297	401	44,8
Binningen . . . . .	1260	1757	497	39,5
Total	5556	8907	3351	60,3

Wir sahen bereits, dass innert zehn Jahren im Kanton Baselland die Wahlberechtigten um 5322 zunahmen. Davon entfallen 3351 oder 63,0 % auf die sechs grossen basellandschaftlichen Vorortsgemeinden. Am stärksten war das Wachstum in der Gemeinde Allschwil, wo sich innert zehn Jahren die Zahl der Wahlberechtigten nahezu verdoppelt hat. Es folgt an zweiter Stelle Muttenz,

wohl bedingt durch die Siedelung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine im «Freidorf».

#### IV. Die Beteiligung der Wahlberechtigten

Um uns hier nicht allzusehr in Einzelheiten zu verlieren, treten wir lediglich auf das Verhältnis der gültig Wählenden zu den Wahlberechtigten überhaupt ein. Es ergeben sich in dieser Hinsicht für die sechs Vorortsgemeinden folgende Prozentreihen:

##### A. Nationalratswahlen

Gemeinden	1919	1922	1925	1928
Allschwil . . . . .	80,0	66,1	53,8	57,3
Binningen . . . . .	76,6	71,7	55,7	58,1
Birsfelden . . . . .	83,6	69,9	63,2	54,8
Münchenstein . . . . .	83,2	75,6	70,0	66,5
Muttenz . . . . .	86,6	68,3	73,2	61,4
Pratteln . . . . .	80,4	63,4	60,6	53,0

##### B. Landratswahlen

Gemeinden	1920	1923	1926	1927	1929
Allschwil . . . . .	74,2	68,3	59,2	64,5	57,0
Binningen . . . . .	65,9	64,4	48,4	52,0	50,0
Birsfelden . . . . .	71,8	65,8	58,4	53,9	50,0
Münchenstein . . . . .	74,5	66,2	62,9	67,2	52,5
Muttenz . . . . .	79,7	70,5	60,1	61,8	55,8
Pratteln . . . . .	71,3	62,9	57,1	59,8	48,7

##### C. Gemeinderatswahlen

Gemeinden	1920	1923	1926	1929
Allschwil . . . . .	83,9	68,5	70,0	70,1
Binningen . . . . .	65,1	58,1	65,9	62,3
Birsfelden . . . . .	70,9	76,4	62,5	60,8
Münchenstein . . . . .	81,9	74,6	77,9	70,5
Muttenz . . . . .	76,3	74,8	60,6	66,8
Pratteln . . . . .	74,8	73,2	66,8	62,2

Auffallend ist das starke Nachlassen des Wahleifers seit der ersten Bestellung der drei Behörden nach dem Grundsatz der Verhältniswahl. Wir dürfen diese bedauerliche Erscheinung jedoch nicht auf den Umstand zurückführen, dass die erwähnte Wahlart nun den Reiz der Neuheit verloren hat. Schuld daran sind die Kantons Grenzen. Viele aus der Stadt kommende Wahlberechtigte erscheinen nicht mehr an der Urne, weil es ihnen widerspricht, einfach Kandidaten zu stimmen, die sie gar nicht kennen. Wenn keine Kantons Grenzen beständen, so hätten in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden viele Wähler den Weg zur Urne gewiss nicht verloren.

Interessant ist auch die Tatsache, dass der Wahleifer grösser wird, je näher die zu bestellende Behörde dem Wahlberechtigten örtlich liegt. Bei den Gemeinderatswahlen lassen sich die Beteiligungsziffern noch sehen, sie flauen bei den Landratswahlen merklich ab, um bei den Nationalratswahlen wieder etwas anzuziehen. Wir führen die letztere Tatsache auf den Umstand zurück, dass in unseren Vorortsgemeinden viele Beamte, Angestellte und Arbeiter der Bundesverwaltung wohnen, denen sich noch eine stattliche Zahl pensionierter Kollegen zugesellt. Ist bei diesen, was die Gemeinde- und Landratswahlen anbelangt, der Wahleifer auch erloschen, so flackert er doch bei den Nationalratswahlen aus naheliegenden Gründen wieder auf.

In diesem Zusammenhange erwähnen wir schliesslich noch, jedoch ohne Zahlenmaterial anzuführen, dass in den Vorortsgemeinden der Wahleifer meist unter dem kantonalen Mittel bleibt. Die geringe Sesshaftigkeit vieler Wahlberechtigten macht diese Erscheinung erklärlich.

## V. Die Gruppierung der gültig Wählenden nach Parteien

In den sechs basellandschaftlichen Vorortsgemeinden haben sich seit 1919 nur die sozialdemokratische Partei und die freisinnig-demokratische Partei mit festgefügtten lokalen Organisationen an allen in Betracht fallenden Wahlen beteiligt. Obwohl die katholische Volkspartei in allen Gemeinden ihre Organisationen besitzt, nimmt sie regelmässig nur an den Nationalrats- und Landratswahlen teil, nicht aber durchwegs an den Gemeinderatswahlen. In den drei überwiegend protestantischen Gemeinden Binningen, Muttenz und Pratteln ist sie zu schwach, um sich auch beim Verhältniswahlverfahren durchsetzen zu können. Dagegen hat sie in Birsfelden bei den Gemeinderatswahlen von 1929 erstmals eine eigene Liste eingereicht. Sehr früh setzt ihre Beteiligung an den Gemeinderatswahlen in Münchenstein ein. Anfänglich geschah es mit der freisinnig-demokratischen Partei gemeinsam, dann noch unter dem Majorz anno 1926 erstmals allein. In Allschwil besteht schon seit Jahren eine Organisation der katholischen Volkspartei. Sie beteiligt sich schon lange an den Gemeinderatswahlen.

Zu diesen drei gewissermassen historischen Parteien sind seit 1919 noch zwei weitere gekommen. Im Jahre 1920 gründete die aus der sozialdemokratischen Partei hervorgegangene kommunistische Partei in allen sechs basellandschaftlichen Vororten eigene Sektionen. Sie beteiligt sich seither stets an den Nationalrats- und Landratswahlen. In Allschwil, Binningen, Birsfelden und Pratteln nimmt sie auch regelmässig an den Gemeinderatswahlen teil, 1923 in Birsfelden

und Pratteln allerdings noch gemeinsam mit der sozialdemokratischen Partei. Nur in Münchenstein und Muttenz blieb es 1926 bzw. 1929 bei Versuchen. Seit 1923 kommt auch die evangelische Volkspartei in den Vorortsgemeinden zur Geltung. In diesem Jahre beteiligt sie sich zum erstenmal an den Landratswahlen in den Wahlkreisen Arlesheim und Pratteln. Im erstern liegen die Gemeinden Birsfelden, Münchenstein und Muttenz, im letztern Pratteln. Bei den Wahlen von 1927 kommt noch der Wahlkreis Binningen hinzu mit den grossen Gemeinden Allschwil und Binningen. So regelmässig seither die Teilnahme der evangelischen Volkspartei an den Landratswahlen ist, so unregelmässig erscheint sie bei den Nationalrats- und Gemeinderatswahlen. Einmal nimmt die evangelische Volkspartei auch an den Nationalratswahlen teil, und zwar 1925. Seit 1926 beteiligt sie sich in Birsfelden an den Gemeinderatswahlen.

Es kommen demnach mit festgefühten Organisationen zurzeit in den Vororten folgende Parteien vor:

1. Kommunistische Partei,
2. Sozialdemokratische Partei,
3. Evangelische Volkspartei,
4. Freisinnig-demokratische Partei,
5. Katholische Volkspartei.

Bei den Nationalratswahlen tritt seit 1925 neben die freisinnig-demokratische noch die Oberbaselbieter Bauernpartei.

Kurze Zeit, d. h. von 1927—1929, gab es auch eine freisinnige Partei, die in einzelnen Vorortsgemeinden kleine Sektionen gründete. Nach anfänglichen starken Erfolgen, brach sie aber rasch zusammen und verschwand fast ganz von der Bildfläche. Ihre Anhänger schlossen sich meist wieder der freisinnig-demokratischen Partei an, aus der sie infolge von Unstimmigkeiten einst ausgetreten waren. Nur in Muttenz und Allschwil bestehen noch Organisationen. Als Vorläufer der freisinnigen Partei ist bei den Landratswahlen 1926 im Wahlkreise Binningen die unabhängige Vereinigung anzusehen.

Auch der Grütliverein verschwand vor einigen Jahren von der Bildfläche. Er besass ehemals in allen Vorortsgemeinden lebenskräftige Sektionen. Er beteiligte sich noch an den Nationalratswahlen von 1919, 1922 und 1925, ebenso 1920 und 1923 an den Landratswahlen in den Wahlkreisen Arlesheim und Binningen, und im grossen Vororte Binningen 1920 und 1923 an den Gemeinderatswahlen.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir schliesslich auch zwei untergeordnete Parteigründungen. Bei den Nationalratswahlen von 1928 und den Landratswahlen von 1929 findet sich eine Schuldner-, Pächter- und Mieter-Liste. Unzufriedene Mitglieder der freisinnig-demokratischen Partei schliessen sich bei den Nationalratswahlen von 1925 und bei den Landratswahlen von 1929 als Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei zusammen. In beiden Fällen kam bei den Landratswahlen der Wahlkreis Arlesheim in Betracht.

Gruppiert man die vorstehend erwähnten Parteien in Links- und Rechtsparteien, so ergibt sich in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden folgendes Bild.

*A. Linksparteien*

1. Kommunistische Partei,
2. Sozialdemokratische Partei,
3. Grütliauer,
4. Schuldner-, Pächter- und Mieterliste.

*B. Rechtsparteien*

5. Evangelische Volkspartei,
6. Unabhängige Vereinigung,
7. Freisinnige Partei,
8. Freisinnig-demokratische Partei,
9. Oberbaselbieter Bauernpartei,
10. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei,
11. Katholische Volkspartei.

Ursprünglich hatten wir die Absicht, die evangelische Volkspartei als Pufferstaat zwischen den Links- und Rechtsparteien gesondert aufzuführen. Ihr wiederholtes Zusammengehen mit den andern bürgerlichen Parteien, so unlängst wieder bei den Gemeinderatswahlen in Münchenstein, bewog uns, sie den Rechtsparteien zuzuzählen.

Für unsere zahlenmässigen Betrachtungen über die Entwicklung der politischen Parteien in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden fassen wir Allschwil, Binningen und Birsfelden als stadtnahe, Münchenstein, Muttenz und Pratteln aber als stadtferne Zone zusammen.

In Links- und Rechtsparteien zusammengefasst, ergibt sich für die stadtnahe Zone (Allschwil, Binningen und Birsfelden) folgendes Bild:

*Stadtnahe Gemeinden: Allschwil, Binningen, Birsfelden*

Behörde und Wahljahr	Wahl- berech- tigte	Gültig Wählende		Von den gültig Wählenden stimmten für				oder waren un- bestimmbar	
		absolut	%	Links- parteien		Rechts- parteien		absolut	%
				absolut	%	absolut	%		
<i>Nationalrat</i>									
1919 . . . . .	3148	2509	79,7	1401	55,8	1098	43,8	10	0,4
1922 . . . . .	3537	2255	63,8	1161	51,5	1075	47,7	19	0,8
1925 . . . . .	4269	2464	57,7	1273	51,7	1166	47,3	25	1,0
1928 . . . . .	4832	2743	56,8	1263	46,1	1457	53,1	23	0,8
<i>Landrat</i>									
1920 . . . . .	3185	2233	70,0	1117	52,7	1040	43,9	76	3,4
1923 . . . . .	3589	2365	65,9	1051	44,4	1201	50,8	113	4,8
1926 . . . . .	4309	2273	52,8	1059	46,6	1137	50,0	77	3,4
1927 . . . . .	4645	2631	56,6	1037	39,4	1533	58,3	61	2,3
1929 . . . . .	4905	2582	52,6	1009	39,2	1521	58,8	52	2,0
<i>Gemeinderat</i>									
1920 . . . . .	3191	2303	72,2	1032	44,8	1213	52,7	58	2,5
1923 . . . . .	3677	2469	67,4	1025	41,5	1394	56,5	50	2,0
1926 . . . . .	4498	3003	66,8	1159	38,8	1781	59,3	63	2,1
1929 . . . . .	5054	3256	64,4	1190	36,5	1978	60,8	88	2,7

Bei der Rubrik «Unbestimmbar» handelt es sich um die Reduktion der leeren Linien der freien Listen und der vereinzelt Stimmen auf die Wähler-einheit.

Seit 1919 hat sich in der stadtnahen Zone das Verhältnis zwischen den Links- und Rechtsparteien wesentlich verändert. Der Anteil der Rechtsparteien an den gültig Wählenden ist grösser geworden, während derjenige der Linksparteien eine merkliche Abnahme erfuhr. Je näher die zu wählende Behörde dem gültig Wählenden örtlich liegt, desto stärker kommt die Verschiebung zum Ausdruck. Während bei den Nationalratswahlen die Rechtsparteien erst 1928 die Linksparteien überflügelten, erlangten sie bei den Landratswahlen schon 1923 das Übergewicht. Die Gemeinderatswahlen ergaben stets eine Mehrheit für die Rechtsparteien, aber sie hat seit 1920 wesentlich zugenommen.

Die starken Verschiebungen im parteipolitischen Kräfteverhältnis der drei stadtnahen basellandschaftlichen Vorortsgemeinden sind auf eine Änderung der sozialen Struktur der Zuwanderungsbevölkerung zurückzuführen. Während früher fast nur Arbeiter in diese Vororte einströmten, sind es seit einiger Zeit mehr mittlere und höhere Beamte und Angestellte, höheres kaufmännisches Personal und Pensionierte aller Art. Soweit diese sich in ihrer neuen Wohn-gemeinde an den Wahlen beteiligen, kommt ihre Stimmabgabe der freisinnig-demokratischen Partei und der katholischen Volkspartei zugut. Am besten ist dies ersichtlich aus einer vergleichenden Zusammenstellung über die *Gemeinderatswahlen*:

Parteien	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei. . . .	—	—	125	5,1	237	7,9	342	10,5
Sozialdemokratische Partei . .	934	40,6	792	32,1	922	30,7	848	26,0
Grütlianer. . . . .	98	4,2	108	4,3	—	—	—	—
Linksparteien	1032	44,8	1025	41,5	1159	38,6	1190	36,5
Evangelische Volkspartei . . .	—	—	—	—	112	3,7	110	3,4
Freisinnige Partei . . . . .	—	—	—	—	147	4,9	—	—
Freisinnig-demokratische Partei	1031	44,8	1199	48,6	1195	39,8	1432	44,0
Katholische Volkspartei. . . .	182	7,9	195	7,9	327	10,9	436	13,4
Rechtsparteien	1213	52,7	1394	56,5	1781	59,3	1978	60,8
Unbestimmbar	58	2,5	50	2,0	63	2,1	88	2,7
Total	2303	100,0	2469	100,0	3003	100,0	3256	100,0

Wir lassen nun noch die entsprechenden Zusammenstellungen für die drei Gemeinden der stadtnahen Zone folgen, um zu zeigen, dass hauptsächlich Allschwil an der Verschiebung des Verhältnisses zwischen den Links- und Rechtsparteien den stärksten Anteil hat.

In *Allschwil* zeitigten die Gemeinderatswahlen folgende Ergebnisse:

Parteien (Allschwil)	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei. . . . .	—	—	38	5,3	83	7,8	69	5,8
Sozialdemokratische Partei . . .	223	30,7	152	21,8	153	14,5	163	13,8
Linksparteien	223	30,7	190	26,8	236	22,3	232	19,4
Freisinnige Partei . . . . .	—	—	—	—	147	13,9	—	—
Freisinnig-demokratische Partei	306	42,1	308	43,1	326	30,8	534	44,8
Katholische Volkspartei. . . . .	182	25,0	195	27,3	327	31,0	383	32,0
Rechtsparteien	488	67,1	503	70,4	800	75,7	917	76,8
Unbestimmbar	16	2,2	21	3,0	22	2,0	47	4,0
Total	727	100,0	714	100,0	1058	100,0	1196	100,0

Während 1920 die Linksparteien über 30,7% der gültig Wählenden verfügten, beträgt ihr Anteil 1929 nur noch 19,4%. Andererseits ist der Anteil der Rechtsparteien von 67,0% im Jahre 1920 auf 76,8% im Jahre 1929 emporgeschwollen.

Nicht so starke Änderungen sind in *Binningen* eingetreten, wie aus nachstehenden Zusammenstellungen über die Gemeinderatswahlen ersichtlich ist:

Parteien (Binningen)	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei. . . . .	—	—	87	10,6	94	9,1	130	11,9
Sozialdemokratische Partei . . .	356	43,7	228	27,8	408	39,5	387	35,3
Grütlianner. . . . .	98	12,1	108	13,1	—	—	—	—
Linksparteien	454	55,8	423	51,5	502	48,6	517	47,2
Freisinnig-demokratische Partei	351	43,1	377	46,0	505	48,8	546	50,0
Unbestimmbar	9	1,1	20	2,5	27	2,6	31	2,8
Total	814	100,0	820	100,0	1034	100,0	1094	100,0

Während bei den Wahlen von 1920 und 1923 die Linksparteien noch das Übergewicht hatten, kamen sie 1926 ins Hintertreffen. Aber keine der beiden Parteigruppen verfügte damals über die Mehrheit. 1929 verschob sich das Verhältnis erneut zugunsten der freisinnig-demokratischen Partei; sie verfügte fast über die Hälfte der gültig Wählenden.

Endlich lassen wir noch die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen von *Birsfelden* folgen:

Parteien (Birsfelden)	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei . . . .	—	—	—	—	60	6,6	143	14,8
Sozialdemokratische Partei . .	355	46,6	412	44,1	361	39,6	298	30,9
Linksparteien	355	46,6	412	44,1	421	46,2	441	45,7
Evangelische Volkspartei . . . .	—	—	—	—	112	12,3	110	11,4
Freisinnig-demokratische Partei	374	49,1	514	54,9	364	40,0	352	36,4
Katholische Volkspartei . . . .	—	—	—	—	—	—	53	5,5
Rechtsparteien	374	49,1	514	54,9	476	52,3	515	53,3
Unbestimmbar	33	4,3	9	1,0	14	1,5	10	1,0
Total	762	100,0	935	100,0	911	100,0	966	100,0

In Birsfelden vermochten die Linksparteien im Gegensatz zu Binningen die Rechtsparteien nie zu überflügeln. Auch haben sich die Verhältnisse stärker als in Binningen zugunsten der Rechtsparteien verschoben. Interessant ist schliesslich noch die Tatsache, dass innerhalb der Linksparteien die kommunistische Partei im Vormarsch begriffen ist.

Wenden wir uns nun der stadtfernen Zone zu, welche die Vororte Münchenstein, MuttENZ und Pratteln umfasst. Das Verhältnis der Links- und Rechtsparteien zueinander erhellt aus nachstehender Tabelle.

*Stadtferne Gemeinden: Münchenstein, MuttENZ-Freidorf und Pratteln*

Behörden und Wahljahr	Wahl- berech- tigte	Gültig Wählende		Von den gültig Wählenden stimmten für				oder waren un- bestimmbar	
		absolut	%	Links- parteien		Rechts- parteien		absolut	%
				absolut	%	absolut	%		
<i>Nationalrat</i>									
1919 . . . . .	2316	1927	83,2	1047	55,1	874	44,6	6	0,3
1922 . . . . .	2839	1958	69,0	1057	54,0	885	45,2	16	0,8
1925 . . . . .	3194	2163	67,7	1118	51,7	1025	47,4	20	0,8
1928 . . . . .	3661	2225	60,8	1132	50,9	1076	48,4	17	0,7
<i>Landrat</i>									
1920 . . . . .	2371	1773	74,8	956	53,9	776	43,8	41	2,3
1923 . . . . .	2902	1927	66,4	844	43,8	1019	52,9	64	3,3
1926 . . . . .	3286	1969	59,9	876	44,5	1013	51,4	80	4,1
1927 . . . . .	3386	2127	62,8	996	46,8	1066	50,1	65	3,1
1929 . . . . .	3817	1997	52,3	901	45,1	1051	52,6	45	2,3
<i>Gemeinderat</i>									
1920 . . . . .	2507	1944	77,5	874	44,9	1057	54,4	13	0,7
1923 . . . . .	2976	2208	74,2	1029	46,6	1155	52,3	24	1,1
1926 . . . . .	3401	2330	68,5	1017	43,7	1280	54,9	33	1,4
1929 . . . . .	3853	2562	66,5	1141	44,4	1369	53,6	52	2,0

Auch in der stadtfernen Zone hat sich seit 1919 das Verhältnis zwischen den Links- und Rechtsparteien verschoben. Der Anteil der Rechtsparteien an den gültig Wählenden ist grösser geworden, während die Linksparteien abgenommen haben. Je näher die Behörde dem gültig Wählenden liegt, desto stärker treten die Verschiebungen zugunsten der Rechtsparteien hervor. Sie sind jedoch nicht so stark wie in der stadtnahen Zone. Dort vermochten die Rechtsparteien bei den Nationalratswahlen erstmals 1928 das Übergewicht zu erlangen. In der stadtfernen Zone erhielten die Linksparteien damals noch die Mehrheit.

Bei den letzten Gemeinderatswahlen vom 24. November 1929 ist sogar wieder eine leichte Verschiebung zugunsten der Linksparteien eingetreten. Diese geringeren Wandlungen im Kräfteverhältnis der Parteien sind auf die starke Position der sozialdemokratischen Partei in Muttenz-Freidorf zurückzuführen.

Die Stärke der einzelnen Parteien in der stadtfernen Zone veranschaulichen die folgenden Ergebnisse der *Gemeinderatswahlen*:

Parteien	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei. . . . .	—	—	—	—	240	10,3	208	8,1
Sozialdemokratische Partei . .	832	42,7	1029	46,6	777	33,4	933	36,3
Grütlianer. . . . .	42	2,2	—	—	—	—	—	—
Linksparteien	874	44,9	1029	46,6	1017	43,7	1141	44,4
Freisinnige Partei . . . . .	—	—	—	—	86	3,5	60	2,3
Freisinnig-demokratische Partei	1057	54,4	1155	52,3	1078	46,5	1175	46,1
Katholische Volkspartei . . . .	—	—	—	—	116	4,9	134	5,2
Rechtsparteien	1057	54,4	1155	52,3	1280	54,9	1369	53,6
Unbestimmbar	13	0,7	24	1,1	33	1,4	52	2,0
Total	1944	100,0	2208	100,0	2330	100,0	2562	100,0

Das Verhältnis der kommunistischen Partei zur sozialdemokratischen Partei ist für diese ungünstiger geworden, was darauf zurückzuführen ist, dass erstere 1929 in Münchenstein nicht mehr am Wahlkampfe teilnahm.

Wir lassen nun noch die *Gemeinderatswahlergebnisse* der Dörfer folgen, die die stadtferne Zone bilden:

*Münchenstein*

Parteien	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei . . .	—	—	—	—	100	12,1	—	—
Sozialdemokratische Partei . .	314	47,5	336	48,3	309	37,4	367	40,5
Linksparteien	314	47,5	336	48,3	409	49,5	367	40,5
Freisinnig-demokratische Partei	347	52,5	359	51,7	302	36,5	381	42,0
Katholische Volkspartei . . .	—	—	—	—	116	14,0	134	14,8
Rechtsparteien	347	52,5	359	51,7	418	50,5	515	56,8
Unbestimmbar	—	—	—	—	—	—	24	2,7
Total	661	100,0	695	100,0	827	100,0	906	100,0

*Muttenz*

Parteien	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei. . . .	—	—	—	—	—	—	41	4,8
Sozialdemokratische Partei . .	221	38,9	351	47,1	280	38,4	369	43,4
Linksparteien	221	38,9	351	47,1	280	38,4	410	48,2
Freisinnige Partei . . . . .	—	—	—	—	86	11,8	60	7,1
Freisinnig-demokratische Partei	354	60,6	386	51,7	344	47,1	364	42,9
Rechtsparteien	354	60,6	386	51,7	430	58,9	424	50,0
Unbestimmbar	9	1,5	9	1,2	20	2,7	15	1,8
Total	584	100,0	746	100,0	730	100,0	849	100,0

*Pratteln*

Parteien	1920		1923		1926		1929	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei . . . . .	—	—	—	—	140	18,1	167	20,7
Sozialdemokratische Partei . . .	297	42,5	342	44,5	188	24,3	197	24,4
Grütlianer . . . . .	42	6,0	—	—	—	—	—	—
Linksparteien	339	48,5	342	44,5	328	42,4	364	45,1
Freisinnig-demokratische Partei.	356	50,9	410	53,5	432	55,9	430	53,8
Unbestimmbar	4	0,6	15	2,0	13	1,7	13	1,6
Total	699	100,0	767	100,0	773	100,0	807	100,0

Auch aus den Zusammenstellungen für die einzelnen Gemeinden zeigt sich erneut, wie gering die Verschiebungen zwischen den Links- und Rechtsparteien in der stadtfernen Zone sind.

### VI. Die Verteilung der Mandate

Alle sechs Vororte haben einen siebengliedrigen Gemeinderat. Das Vertretungsverhältnis der Parteien in dieser Behörde zeigt folgende Tabelle:

Gemeinde und Amtsperiode	Linksparteien				Rechtsparteien				
	Komm. Partei	Soz. Partei	Grüt- lianer	Total	Evang. Volks- partei	Freis. Partei	Freis- dem. Partei	Kath. Volks- partei	Total
<i>Allschwil</i>									
1921—1923. . . . .	.	2	.	2	.	.	3	2	5
1924—1926. . . . .	.	1	.	1	.	.	4	2	6
1927—1929. . . . .	.	1	.	1	.	1	3	2	6
1930—1932. . . . .	.	1	.	1	.	.	4	2	6
<i>Binningen</i>									
1921—1923. . . . .	.	3	1	4	.	.	3	.	3
1924—1926. . . . .	.	2	1	3	.	.	4	.	4
1927—1929. . . . .	.	3	.	3	.	.	4	.	4
1930—1932. . . . .	1	2	.	3	.	.	4	.	4
<i>Birsfelden</i>									
1921—1923. . . . .	.	2	.	2	.	.	5	.	5
1924—1926. . . . .	.	3	.	3	.	.	4	.	4
1927—1929. . . . .	.	3	.	3	1	.	3	.	4
1930—1932. . . . .	1	2	.	3	1	.	3	.	4
<i>Münchenstein</i>									
1921—1923. . . . .	.	2	.	2	.	.	4	1	5
1924—1926. . . . .	.	3	.	3	.	.	3	1	4
1927—1929. . . . .	.	3	.	3	.	.	4	.	4
1930—1932. . . . .	.	3	.	3	.	.	3	1	4
<i>Muttenz-Freidorf</i>									
1921—1923. . . . .	.	3	.	3	.	.	4	.	4
1924—1926. . . . .	.	3	.	3	.	.	4	.	4
1927—1929. . . . .	.	3	.	3	.	1	3	.	4
1930—1932. . . . .	.	4	.	4	.	.	3	.	3
<i>Pratteln</i>									
1921—1923. . . . .	2	1	.	3	.	.	4	.	4
1924—1926. . . . .	2	1	.	3	.	.	4	.	4
1927—1929. . . . .	1	2	.	3	.	.	4	.	4
1930—1932. . . . .	1	2	.	3	.	.	4	.	4
<i>Alle Gemeinden</i>									
1921—1923. . . . .	2	13	1	16	.	.	23	3	26
1924—1926. . . . .	2	13	1	16	.	.	23	3	26
1927—1929. . . . .	1	15	.	16	1	2	21	2	26
1930—1932. . . . .	3	14	.	17	1	.	21	3	25

Im Jahre 1925 mussten die Sozialdemokraten in Münchenstein einen Sitz an die freisinnig-demokratische Partei abtreten. 1928 erhielten dort die Katholiken ihre Vertretung wieder.

Und nun noch ein Blick in die Ferne. Im Falle der Wiedervereinigung würde wieder eine Einwohnergemeinde Basel entstehen. Ein Gutachten der Wirtschaftskommission des Verbandes für die Wiedervereinigung beider Basel, das sich damit befasst, sieht einen Stadtrat von 30 Mitgliedern vor. Versuchen wir daher auf Grund der Grossratswahlergebnisse von 1929 festzustellen, wie sich diese Behörde parteipolitisch zusammensetzen würde. Die letzten Grossratswahlen im April 1929 ergaben in den drei Wahlkreisen *Basels* folgende Parteigruppierungen:

*Basel* (ohne Riehen und Bettingen)

Parteien	Absolut	%
Kommunistische Partei . . . . .	5.649	20,0
Sozialdemokratische Partei . . . . .	7.167	25,4
Linksparteien	12.816	45,4
Evangelische Volkspartei . . . . .	973	3,4
Radikal-demokratische Partei . . . . .	4.075	14,4
Bürger- und Gewerbspartei . . . . .	3.368	11,9
Liberale Partei . . . . .	3.948	14,0
Katholische Volkspartei . . . . .	2.841	10,2
Rechtsparteien	15.205	53,9
Unbestimmbar	198	0,7
Total	28.219	100,0

Stellt man auf vorstehende Zahlen ab, so würde der Stadtrat sich wie folgt zusammensetzen:

Kommunistische Partei . . . . .	6
Sozialdemokratische Partei . . . . .	8
Linksparteien	<u>14</u>
Evangelische-Volkspartei . . . . .	1
Radikal-demokratische Partei . . . . .	4
Bürger- und Gewerbspartei . . . . .	4
Liberale Partei . . . . .	4
Katholische Volkspartei . . . . .	3
Rechtsparteien	<u>16</u>

Fasst man eine Eingemeindung der stadtnahen Zone, also der Vororte Allschwil, Binningen und Birsfelden, ins Auge, so erhält man nachfolgende Gruppierung der gültig Wählenden:

Parteien	Stadt Basel		Allschwil, Binningen, Birsfelden		Total	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Kommunistische Partei .	5.649	20,0	342	10,5	5.991	19,0
Sozialdemokratische Partei	7.167	25,4	848	26,0	8.015	25,5
Linksparteien	12.816	45,4	1190	36,5	14.006	44,5
Evangelische Volkspartei.	973	3,4	110	3,4	1.083	3,4
Radikal-demokratische Partei . . . . .	4.075	14,4	1432	45,6	5.507	17,5
Bürger- und Gewerbeartei	3.368	11,9	—	—	3.368	10,7
Liberale Partei . . . . .	3.948	14,0	—	—	3.948	12,8
Katholische Volkspartei .	2.841	10,2	436	13,4	3.277	10,4
Rechtsparteien	15.205	53,8	1978	61,8	17.183	54,5
Unbestimmbar	198	0,7	88	2,7	286	0,9
Total	28.219	100,0	3256	100,0	31.475	100,0

In diesem grösseren Basel würde sich der Stadtrat zurzeit etwa wie folgt zusammensetzen:

Kommunistische Partei . . . . .	5
Sozialdemokratische Partei . . . . .	8
Linksparteien	<u>13</u>
Evangelische Volkspartei . . . . .	1
Radikal-demokratische Partei . . . . .	5
Bürger- und Gewerbeartei . . . . .	4
Liberale Partei . . . . .	4
Katholische Volkspartei . . . . .	3
Rechtsparteien	<u>17</u>

Die Linksparteien würden also voraussichtlich einen Sitz an die Rechtsparteien verlieren. Den Verlust hätte die kommunistische Partei zu tragen. Gewinner wäre die radikal-demokratische Partei.

### VII. Schlussfolgerungen

Unsere Untersuchungen über die Entwicklung der politischen Parteien in den basellandschaftlichen Vorortsgemeinden Allschwil, Binningen, Birsfelden, Münchenstein, Muttenz und Pratteln haben folgende Resultate ergeben:

1. Das Verhältnis zwischen den Links- und Rechtsparteien hat seit 1919 eine wesentliche Änderung erfahren. Der Anteil der Rechtsparteien an den gültig Wählenden ist grösser geworden, derjenige der Linksparteien kleiner.

2. Die Verschiebungen zugunsten der Rechtsparteien sind in der stadtnahen Zone stärker als in der stadtfernen.

3. Innerhalb der beiden Zonen beeinflusst die örtliche Entfernung der zu bestellenden Behörde die Stärke dieser Verschiebung. Sie ist am geringsten bei den Nationalratswahlen, stärker bei den Landratswahlen und am stärksten bei den Gemeinderatswahlen.

4. Die Eingemeindung der stadtnahen Dörfer Allschwil, Binningen und Birsfelden würde weniger den Linksparteien, sondern mehr den Rechtsparteien zugute kommen.

---